



Sperrvermerk: 21.04.2008, 12 Uhr

München, den 21. April 2008

**8. Bodensee-Sicherheitsgespräch in Lindau
konstatiert gute Sicherheitslage der Bodenseeanrainer
und erörtert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit
anlässlich der Fußball-Europameisterschaft EURO 2008**

+++ Am Montag, 21. April 2008, trafen auf Einladung von Staatssekretär Jürgen W. Heike, die für die öffentliche Sicherheit zuständigen Staatssekretäre und Regierungsmitglieder der Bodenseeanrainerländer und -kantone zu ihrem diesjährigen Sicherheitsgespräch in Lindau zusammen. Neben einem Informationsaustausch über die aktuelle Entwicklung zur Kriminalitätslage standen Sicherheitsfragen rund um die Fußball-Europameisterschaft EURO 2008 im Mittelpunkt der Gespräche. +++

Die allgemeine Sicherheitslage im Bodenseeraum weist in den letzten Jahren ein insgesamt positives Gesamtergebnis auf. Grundlage dieser erfreulichen Entwicklung ist die vertrauensvolle und über die Grenzen hinweg enge Zusammenarbeit der Polizei- und Sicherheitsbehörden in allen Fragen der Inneren Sicherheit. Für das Jahr 2007 stellten die Teilnehmer der Konferenz, bei insgesamt stabiler und guter Sicherheitslage, eine unterschiedliche Entwicklung der Kriminalitätsbelastung für die Anrainer fest.

Die **Schaffhauser** Polizei betrachtet den Rückgang der Kriminalitätsbelastung vor dem Hintergrund ihrer lageorientierten Einsatzplanung. Der Schwerpunkt liegt auf der Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität, wodurch das dortige Dunkelfeld aufgehellte wurden. In **Baden-Württemberg, Bayern** und **St. Gallen** konnte im abgelaufenen Jahr 2007 ebenfalls eine insgesamt

./.

erfreuliche Bilanz zur Kriminalstatistik gezogen werden, doch ist ein teilweise deutlicher Anstieg der Gewaltstraftaten durch jugendliche und heranwachsende Tatverdächtige, häufig unter Alkoholeinfluss, zu konstatieren. Allein im Kanton St. Gallen war jeder fünfte ermittelte Straftäter unter 21 Jahre alt, weshalb dort zur Erforschung möglicher Ursachen und Einflussfaktoren eine wissenschaftliche Studie durchgeführt wird. Baden-Württemberg stellt bei der Bekämpfung jugendtypischer Gewaltstraftaten den gesamtgesellschaftlichen Präventionsansatz, der durch landesweit 295 Projekte unterlegt wird, in den Vordergrund; Bayern setzt zudem auf eine Forcierung des bewährten personenorientierten Ermittlungsansatzes.

Die steigende Zahl der Gewalt- und Aggressionsdelikte stellt sich auch für die Sicherheitsbehörden und –dienststellen in **Vorarlberg** als Problemfeld dar. Dieser Phänomenbereich ist, neben den Vermögensdelikten, für einen Anstieg der dortigen Gerichtsdelikte im vergangenen Jahr ursächlich. Die Kriminalstatistik 2007 der Kantonspolizei **Thurgau** bewegt sich, trotz eines leichten Anstiegs, im langjährigen Mittel auf einem stabil guten Niveau. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Aufgabe sieht die Kantonspolizei Thurgau im Verkehrssektor. Die rückläufige Entwicklung der Verkehrsunfälle führt den positiven Trend des Jahres 2006 fort.

Für die **Polizeichef-Vereinigung Bodensee** konstatierte Herr Leitender Polizeidirektor Memel, dass die bestehenden Staatsverträge zwischen Deutschland und Österreich, Deutschland und der Schweiz sowie der Österreichisch-Liechtensteinisch-Schweizerische Polizeivertrag in der täglichen Einsatzpraxis mit Leben erfüllt werden. Die Polizeien der Bodenseeanrainer nehmen damit eine Vorreiterrolle im Prozess der europäischen Integration ein. Deren gemeinsame Einsätze und grenzüberschreitenden Kooperationen sind zur Aufrechterhaltung der Inneren Sicherheit im Bodenseeraum nicht mehr wegzudenken. Beispielhaft wurde die gemeinsame Einsatzwoche zur Bekämpfung des Drogenhandels in Schaffhausen, die Zusammenarbeit anlässlich der Messe "Tuning World" in Friedrichshafen und das gemeinsame Schuhspurenprogramm zwischen dem Landeskriminalamt Vorarlberg und der Kriminalpolizeiinspektion Kempten genannt.

Die europäischen Sicherheitsbehörden betrachten es angesichts der erfolgreichen Sicherheitskonzepte der letzten Fußballgroßveranstaltungen in Portugal und Deutschland als Selbstverständlichkeit, dass die Bewältigung der Sicherheitsbelange rund um die EURO 2008 nur über die Ländergrenzen hinweg gemeinsam möglich ist. Dieser Einschätzung folgen die Teilnehmer des Bodenseesicherheitsgespräches, obgleich im Bodenseeraum direkt weder Spiele der EURO 2008 stattfinden noch Trainingsspiele gebucht wurden und lediglich eine Mannschaft - Rumänien - bei St.Gallen ihr Quartier beziehen wird.

Neben der Einbindung der Sicherheits- und Polizeibehörden der Bodenseeanrainer auf Schweizer Seite in deren gesamtschweizerisches Sicherheitskonzept werden auch zahlreiche verkehrspolizeiliche Aufgaben auf den Transitachsen zwischen den schweizerischen und österreichischen Spielorten rund um den Bodensee im Focus stehen.

Schwerpunkt der Polizeiarbeit wird nach Einschätzung aller Teilnehmer die Betreuung der zahlreichen Public-Viewing- und Fanveranstaltungen sein, die rund um den Bodensee fußballbegeisterte Fans und Urlaubsgäste aller Nationen anziehen werden. Als zentrale Public-Viewing-Veranstaltung wird die Bregenzer Seebühne als "Fankurve Bodensee" zum 9. Stadion der EURO 2008 mit bis zu 6.000 Fans umfunktioniert. Hier werden Einsatzkräfte aus Vorarlberg, Bayern und Baden-Württemberg für einen reibungslosen Ablauf Sorge tragen. Darüber hinaus werden die Sicherheitskräfte aller Anrainerstaaten auch den Gefahren und Störungen bei Freudenkundgebungen und Autokorsos in den Städten konsequent und gezielt begegnen. Die Schweizer Polizei- und Sicherheitsbehörden bringen hierbei die bewährte "3D-Strategie" zur Anwendung: Dialog, Deeskalation, Durchgreifen.

Zentrales Thema der Sicherheitsgespräche rund um die EURO 2008 war die Gewalt in und um die Stadien. Als oberstes Ziel gilt es, bereits die Anreise von Hooligans und gewaltbereiten Personen zu den Spielorten der EURO 2008 mit präventiv-polizeilichen Maßnahmen zu verhindern. So werden etwa in Bayern und Baden-Württemberg Gefährderansprachen

durchgeführt und Meldeauflagen sowie pass- bzw. personalausweisrechtliche Maßnahmen beantragt. Die Grundlage zur Bekämpfung des Hooliganismus bildet auf Schweizer Seite das neue Schweizerische Bundesgesetz BWIS. Erste praxisnahe Erfahrungen, die derzeit im Rahmen von Testspielen in der Schweiz gesammelt werden, fließen in die Einsatzplanungen und -strategien ein.

Staatssekretär Jürgen W. Heike betonte als Gastgeber des 8. Bodensee-Sicherheitsgespräches abschließend, dass es eine Selbstverständlichkeit für Baden-Württemberg und Bayern war, den Unterstützungersuchen der Republik Österreich und der Schweiz umfassend Folge zu leisten. Neben dem Einsatz geschlossener Einheiten und ziviler Einsatzkräfte an Einsatzschwerpunkten werden die Ausrichterstaaten auch bei der Durchführung von Lotsungen und der Durchsetzung von Flugbeschränkungsmaßnahmen unterstützt. Heike: "Es ist das Ziel aller Sicherheits- und Polizeibehörden Österreichs, der Schweiz und Deutschlands, gemeinsam eine sichere und friedliche Fußballeuropameisterschaft EURO 2008 zu gewährleisten".

Am Bodensee-Sicherheitsgespräch in Lindau nahmen teil:

Regierungsrätin Karin Keller-Sutter, Vorsteherin des Sicherheits- und Justizdepartements des Kantons St. Gallen,
Regierungsrat Dr. Claudius Graf-Schelling, Vorsteher des Departements für Justiz und Sicherheit des Kantons Thurgau,
Regierungsrat Heinz Albicker, Vorsteher des Finanzdepartements des Kantons Schaffhausen,
Hofrat Dr. Elmar Marent, Sicherheitsdirektor für das Bundesland Vorarlberg,
Staatssekretär im Innenministerium Baden-Württemberg Rudolf Köberle und
Jürgen W. Heike, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern.